



mais 1/2009

Honigbienen und Mais

Dr. Peter Rosenkranz, Landesanstalt für Bienenkunde an der Universität Hohenheim

Die Pollenmenge während der Maisblüte ist nicht zu unterschätzen und ist vor allem in einem Zeitraum verfügbar (Ende Juni – Anfang August), in dem andere Pollenquellen meist kaum vorhanden sind. In vielen Regionen stellt Maispollen im Spätsommer die wichtigste Eiweißquelle für die Bienenvölker dar, auf die kaum verzichtet werden kann.

Der Nährwert des Pollens für die Bienen ist aufgrund des relativ geringen Eiweißgehaltes geringer als bei den von Insekten bestäubten Pflanzen (Nektar = Belohnung für die Bestäuber). Hierfür sprechen Experimente, in denen Bienen ausschließlich mit Maispollen gefüttert wurden. Im Freiland stellt Mais aber ohne Zweifel eine wichtige und teilweise unverzichtbare Pollenquelle im Spätsommer dar.

Während der Maisblüte 2008 wurden von Mitte Juli bis Mitte August bei über 20 Versuchsvölkern an drei Standorten am Oberrhein an sieben Terminen Pollenfallen für kurze Zeit eingelegt und ausgewertet. Die Ergebnisse bestätigen wieder einmal, dass der Mais eine attraktive und von den Honigbienen intensiv genutzte Pollenquelle darstellt und die Nutzung der Maisblüte sehr stark von den klimatischen Bedingungen abhängt. So lag der Anteil des Maispollens in den Pollenfallen der Einzelvölker zwischen Null und maximal 80 Prozent. Am „besten“ Maisstandort lag der Anteil des Maispollens während der gesamten Blühperiode bei etwas über 20 Prozent. Damit trägt Mais nicht unerheblich zur Eiweißversorgung in diesem Zeitraum bei. Zu beachten ist, dass in vielen Gebieten des Rheintals mit dem japanischen Springkraut eine attraktive Alternative vorhanden ist, die zudem noch ausgiebig Nektar liefert. Unsere vorläufigen Beobachtungen zeigen auch erneut, dass an feuchten Standorten sowie bei feuchtem Wetter offensichtlich mehr Maispollen eingetragen wird oder umgekehrt, dass bei trockenem Wetter kaum Maispollen gehöselst wird.